



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Num. 16. Montags / den 14. (24.) Octob. 1689.

1689

Num. 16.

Wohrentlicher Ordinari. Friedens-
Und

Kriegs-Currier

Ab. und ausgefertiget

Montags / den 14. (24.) Octob. 1689.

Wahrberg / zu finden bey J. J. Feldickern / den Laden im Rathhaus-Gäßlein

Wien / vom 26. October / St. n.



Er angegebene
ne Persiansi-
Fürst / welcher frey-
willig bekennet / daß
er ein Franzos sey /
ist auf das Wöllers-
Thor / der mit dem-
selben gewesene
Geistliche in den
Kaysers Spital / des-
sen Bediente aber
in Regimentes-
Profosen in Ver-
wahrung gebracht

worden. Man hat alles / was mit demselben vorgegangen / nach
dem Kaysers Hof geschickt. Dieser Tugen ist ein Baron von Ca-
nisha ankommen / welcher dritthalb Jahr in selbiger Bestung ge-
fangen gewesen / berichtet / daß allda noch in 9000. Seelen vor-
Herbst-Quartal 8. Wochen. Lit. P hane

n verpflichtet seyn /
Der Altirien
den Thringen wa-
nter den fremden
Königs seyn / be-
Garnison zu ge-

d andern Geis-
h in natura be-
Durchsuchung
ingleichem auch
le denselben er-
thun / auch sol-

gelebten Chur-
ndet / restituirt
man verachtet
solches hinkom-
Christ Edln zu-
alle Güter und
bedienten zuge-
jenige so solche
ichtig Inven-

uentdecken /
als Lebens-

dem Grafen
den.
Jh. Kaysers-
lation begriff-
hen im Lager

enburg.

handen / und würden darunter 2000. Soldaten gezelet. Sie hätten noch einiges Meel / und über 100. Stück Vieh / wollten von Feiner Ubergab etwas hören / sondern hofften auf ihren Gebürs. Von Groß Waradein verlautet / daß sich die Unfrige / in dem Marckt Bihar / gegen zukünfftigen Winter / verbauen. Die Wartheyen streiffen indessen täglich bis an selbige Bestung / und haben den 15. dieses 15. Gefangene und 30. Köpffe / ohne Verletzung eines einigen Manns eingebracht. So lauffen auch die Rajzen und Türcken selbst / aus der Bestung stark herßber. Diese haben 100. Wagen in Siebenbürgen satyren wollen / selbige sind aber den Unfrigen von Fehetebatof in die Hände gerathen / welche die meisten geplündert / und dem Feind auch über dieses 200. Ochsen weggenommen. Heut wurde wegen erhaltener Victorie bey Nissa in hiesiger Dom Kirchen / unter dreymaliger Lösung der Stücken / das Te Deum laudamus gehalten.

Ein anders vom vorigen.

Der Prinz Louis zu Baden stehet noch zu Nissa / und haben Ih. Hoch Fürstl. Durchl. für gut befunden / selbigen Ort unbefestigen / wie dann auch würcklich daran gearbeitet wird. Der General Piccolomini rucket immer weiter gegen Sophia / und sind die Türcken / der Ueberläuffer Wilsage nach / annoch in völliger Flucht. Das ganze Land aber stehet in höchster Confusion / und siehet man alle Dörffer von den furchtsamen Inwohnern verlassen. Durch diese glücklich erhaltene Action ist nicht nur allein auff Kayf. Seiten das eroberte Land bedeckt / sondern auch der ganze Weg nach Constantincpel eröffnet worden.

Paris / vom 7. Octobris / st. n. Madame la Dauphine hat dem Abt von Velfe / welcher ihr die Arkeney gegeben / 500. Pistolen verehrt. Der Herzog von Burgund befindet sich auch wieder besser. Man sagt / daß der Graf von Nebenac ernennet worden seye / als Ambassadeur nach Savoyen zu gehen. Man sagt auch / daß die Republic von Genua sich in Favor der Spanier erklärt habe. Der König hat den Marquis d'Urelles gnädig angesehen / und versichert man / daß Se. Maj. ihm ein Geschenk von 3000. güldenen Louisen / in Betrachtung seiner grossen Dienste / gegeben / und erlaubt hat / einen Monat lang / wegen seiner in
Maynk

Maynkgehe
quis von S

Eine st
new begeben
Bilard / na
klingendem
fen Pietra /
na getödtet.
men / der übr
weil sie nich
halben gar
nur eine ge
machen.

Der
sich mit eine
des Concla
gehrte / d
sollte / neml
de / dieselbi
sich zwar de
Haus besit
nicht zusri
den Vortr
und durch
abgeford
aber / gere
denen Bil
Stuhl 54.
Etimmer
Wohnun
erwehlet
len empfa
no / publi
und erthe
ster des S

en gezehlet. Sie
Vieh/wollten von
ihren Gebürs.
Unfrige / in dem
bauen. Die Par-
stung / und haben
ohne Verletzung
auch die Raizen
über. Diese ha-
llad / soltge sind
gerathen / welche
dieses 200. Ochsen
Victorie bey Nis
Lösung der Stüs

Rissa / und haben
en Ort unbefestis-
rd. Der Gene-
ia / und sind die
völliger Flucht.
und siehet man
lassen. Durch
auff Kayf. Sei-
mke Weg nach

ne la Dauphine
gegeben / 500.
findet sich auch
ebenac ernenn-
then. Man sagt
er der Spanier
les gnädig an-
Geschenk von
offen Dienste /
wegen seiner in
Maynk

Maynkhabten Fatiquen und Mühe / auszuruhen. Der Mars-
quis von Seignelay ist zum Staats-Minister gemacht worden.

Turin / vom 8. Oct. st. n.

Eine starcke Parthey der Waldenser hat sich wieder nach Ge-
nev begeben; selbige haben in der letzten Action mit den Unfrigen zu
Bilard / nachdem sie diesen Ort mit Feuer geängstiget / und mit
klingendem Spiel hineingezogen / unter andern auch den Marggra-
fen Pietra / und die Cavaliere Monastico / Granieri / und Cumia-
na getödtet. Ferner haben sie auch Bobbio in ihre Gewalt genom-
men / der übrige Theil aber hat sich über die Höhe des Bergs retirirt /
weil sie nicht weiter kommen können / indem die Soldaten allent-
halben gar genaue Achtung geben. Man meynet aber daß dieses
nur eine gestellte Flucht seye / um die Unfrigen desto sicherer zu
machen.

Rom / vom 8. Oct. st. n.

Der Französische Ambassadeur / Duc de Chaune / verfügte
sich mit einer Begleitung vieler Carossen und Edlen nach der Pforte
des Conclave / zur Audienz des S. Collegii / welches an ihm be-
gehrte / daß er zuvor schriftlich der Quartier-Freyheit absagen
sollte / nemlich / daß er dieselbige / so lang er Ambassadeur seyn wür-
de / dieselbige weder begehrte noch begehren wolte. Hierauff ließ er
sich zwar vernehmen / daß er / weil er sich in des Cardinals d'Estrees
Haus befindet / solche nicht suchte / das Collegium aber war hiemit
nicht zufrieden / doch wurde ihm / nachdem er wegen des Königs
den Vortrag gethan / durch den Cardinal Decanum geantwortet /
und durch den Secretarium des Collegii das Creditiv-Schreiben
abgefordert / welches der Ambassadeur zu Haus gelassen / nachmals
aber / gewöhnlicher Weise / durch einen Cardinal überschickt / und
denen Visiten einen Anfang gemacht. Nachdem der Päpstliche
Stuhl 54. Tage ledig gestanden / ist den 6. dieses mit einhelligen
Stimmen Ottobono / im 80. Jahr seines Alters / im 58sten seiner
Wohnung zu Rom / und im 36sten seines Cardinalats / zum Papst
erwählt worden / und hat die erste Adoratione von den Cardina-
len empfangen. Der Cardinal Maidalchino / als Primo Diacon-
no / publicirte / noch an dem Abend dieses Tags / solches dem Volk /
und ertheilte selbigem mit einem Creutz den Segen aus einem Fen-
ster des Vorgemäuers S. Petri. Se. Heiligkeit retirirte sich
hier

hierauff in die Zelle des Cardinals Cibo / indem die seinige von der
Gemeine geplündert worden. Nachdem er nun im Päpstlichen
Habit gekleidet / und auff den Altar der Capelle Sixti gesetzt wor-
den / empfieng er die andere Adoratione vor den Cardinäl / von
dem Franzöf. Ambassadeur und andern. Hierauf ward er ferner auf
den Päpstl. Stuhl / unter einem grossen Freud-Zuruff des Volcks /
unter dem Knallen der Stücke und Musqueten / und unter dem Ges-
thön der Glocken in der Basilica Vaticana / nach dem S. Collegi-
um gebracht / und auf den Altar der Aposteln gesetzt / allwo ihm
die dritte Adoratione widerfuhr. Von hier ward er ferner nach
dem Zimmer des neuen Vaticanischen Palasts getragen / daselbst
zu wohnen. Gent in Flandern / vom 9. Oct. st. n.

Den 5. dieses hat eine Spanis. Parthey von 40. Mann unterm
Comando des Hn. Coolens / eine Franzöf. von 75. Mann / wache der
Parthey-Gänger Teerling geführt / im Kirchspiel von Hulst / ge-
schlagen / 2. bis 3. Franzosen auff dem Platz niedergemacht / 6. ver-
wundet / und die übrige in die Flucht gejagt. Zu Geersbergen send
40. Häuser durch Unglück abgebrannt. Zwischen dem 6. und 7.
dieses zu Nachts / haben die Holländer 2. Gespann Pferde von
Gullegem / und 1. vor Tsegem weggehohlet / und getrohet / das wann
die Franzosen nicht kommen und die Contributionen bezahlen wür-
den / andere Mittel gebraucht werden solten.

Zell / vom 1. October / st. v.

Weil unsere gnädigste Herrschafft abwesend und noch so bald
nicht wieder hieher kömmt / so ist von Publicis dieses Ortes wenig zu
vernehmen / indem alles der Hoffstatt folget. Aus dem Lager vor
Dunn hat man nichts anders / ohne das Particulier-Briefe unsers
Herrn General Lieutenants Abreise von dar nach den Spanischen
Niederlanden und der Holländis. Armee benachrichtigen / von wann
nen Se. Excellenz bey uns erwartet werden. Man weiß zwar
noch nicht / ob alsdann noch einige unserer Troupen beordert wer-
den dörrften ; es präpariren sich aber die Officierer selbst zu ei-
nem vermuthlichen March / damit ihnen / bey Wiederkunft des Ge-
neral Lieutenants / die Ordre nicht gar zu eilig und unversehens
kommen möge. Diese Woche ist allhier über einen vor Naynk
ausgerissenen Musquetierer / Kriegs-Recht gehalten / und selbiger
zum

zum Stra-
zur Execu-
burg auff
demniret /

Mr
im Name
wohnern /
dem Priu
begehrte
gen sollte
thun köm
welcher il
delte er w
den Man
Worauf
chen / das
gedacht r
herrschet
König se
wie es ih
ven des J
Walden
stellte er
sten ; ab
griffen si
300. auf
Chambe
Cavone
liche Dö
stecken
weil sie k
men tur
neuem M

D
gen cont

die seinige von der
n im Päpstlichen
Sixti gesetzt wor
Cardinalen / von
ward er ferner auf
ruff des Volcks/
d unter dem Ge
dem S. Collegi
setzt / allwo ihm
d er ferner nach
fragen / daselbst
ct. st. n.

. Mann unterm
Lann/welche der
von Hulst/ ge
emacht / 6. ver
ersbergen seynd
n dem 6. und 7.
in Pferdte von
ohet/das wann
bezahlen wür

ind noch so bald
Ortes wenig zu
dem Lager vor
Briese/unser
en Spanischen
tigen/von wann
an weiß zwar
beordert wer
selbsten zu ei
kunft des Ge
d unversehens
n vor Maynk
/ und selbiger
zum

zum Strange condemniret wurden / er würde aber / wie er bereits
zur Execution unterm Gericht stunde/ begnadiget / und nach Lüne-
burg auff den Ralckberg Zeit seines Lebens allda zu arbeiten con-
demniret/ wohin er auch gefänglich geführet worden.

Haag / vom 13. Oct. st. n.

Mr. de St. Morin / Königl. Procureur zu Orange / ließ
im Namen Ludwig des XIV. ein Verbot publiciren / und allen Ein-
wohnern befehlen / daß niemand mehr weder böses noch gutes von
dem Princken von Oranien reden sollte. Acht Tage hernach aber
begehrte er an einem Notarium / daß er für ihn eine Acte verfertis-
gen sollte. Der Notarius entschuldigte sich / daß er solches nicht
thun könnte / ohne den Namen des Princkens hineinzusetzen / als
welcher ihn dieses Amt gegeben hätte; thäte er nun solches / so han-
delte er wider die Declaration des Königs Ludwigs; setzte er aber
den Namen nicht hinein / so wäre dieses im Recht nicht gültig.
Worauff der Procureur trugig antwortete: Ich will schon ma-
chen / daß es gelte / ohne daß des Princkens von Oranien darinnen
gedacht werde. Dann wann dieser Princk nur durch das Recht
herrschet / so müßt ihr wissen / daß Ludwig der XIV. ein so großer
König sene / der das Recht selbst beherrschet / und dasselbige macht/
wie es ihm beliebt. Nachdem d'Comte de Verain/welcher die Troup-
pen des Herzogs von Savoyen commandirt / erfahren / daß die
Waldenser zu St. Guido / in 2. bis 3000. starck ausgezogen /
stellte er sich an einen vortheilhaftten Ort / wo sie durchpassiren mus-
sten; aber ob er gleich 400. zu Pferd und 1200. zu Fuß hatte / so
griffen sie doch die Waldenser mit solcher Stärcke an / daß mehr als
300. auff dem Platz blieben. So eröffnete auch ein Capitain von
Chamberi und etliche andere Officiers einen Paß / und jagten die
Savoyer zurück / welche in der Flucht alle Provision mitnahmen / et-
liche Dörffer / wo sie nicht alles mit wegführen kunten / in Brand
steckten / und viel Brücken abbrachen / so / daß die Waldenser/
weil sie keine Lebens-Mitteln mehr fanden / und nicht weiter kom-
men kunten / zurück nach Coppet gehen mußten / sich allda mit
neuem Mund- und Kriegs-Vorrath zu versehen.

Ein anders / vom obigen.

Die Flotte / welche aus Torbay in die See gangen / ist wei-
gen contrairen Wind wieder zurück kommen. Colonel Canon / Ge-
neral

neral der Schottischen Rebellen / welcher sich in die Insel Mail res-
tirirt / hat sich erboten / zu Edenburg / mit allen bey sich habenden
Gefangenen zu stellen / wann man ihm den Pardon Ihr. Maj.
verwilligen wolte. Nachdem der König in Frankreich berichtet
worden / daß seine Unterthanen in etlichen Orten 3. oder 4. Allir-
ten Contribution bezahlen müssen / schrieb er dem Marechal d' Hu-
mieres / er sollte dem Marquis de Gastanaga wissen lassen / daß /
weil er allein / wider alle wäre / und nicht mehr als eine Portion
von Contributionen empfinde / so wolte er auch nicht verwilligen
daß seine Unterthanen mehr als einem einigen bezahlen sollten.

Aus Brabant / vom 13. October / st. n.

Der Marechal d' Humieres campirt noch zu Zeuze / dessen Ar-
mee aber befindet sich in einem schlechten Stand / absonderlich / weil
derselbe ein grosses Detachement von 18. Esquadrons und 8. Batail-
lons nach der Mosel geschickt / auch 4. dergleichen nach Dinant und
Philippeville zu marchiren beordert / deswegen sie über 22000.
Mann nicht starck ist; sie haben eine Brücke über den Fluß Dender
abgebrochen / weil sie vernommen / daß die Unrige aus ihrem Lager /
dieselbe auffzusuchen / abmarchirt. Die Parthyen charginen inmit-
telst täglich miteinander / also daß auch nach und nach einige bleiben.
Das Lützenburger Land solle ansezt völlig in die Asche gelegt wer-
den / weil man allda den Anmarch der Teutschen vermutet / so hat
auch der König in Frankreich dergleichen Ordre dem Marechal
d' Humieres zugesandt / die Spanische Territoria überall einzunä-
hern. Briefe aus Spanien bringen / daß die Mohren die Beläge-
rung Larache noch immer continuiren und selbiges noch starck be-
schiessen / neben dem hatten sie auch das Schloß Mellita 6. Stund
von dar berennet / doch wendete man Spanischer Seits allen Fleiß
an / selbige zu entsetzen.

Venedig / vom 14. Oct. st. n.

Verwichenen Sonntag in aller Fröh kam ein Courier an /
mit Nachricht / daß der Cardinal Pietro Ottoboni / nunmehr aber
Alexander VIII. ein Sohn dieser Durchleuchtigen Republicque /
zum päpstlichen Stuhlerhöhet worden. Diesem folgte des Mo-
tags noch ein anderer / welchen Se. Heiligk. mit einem / von dessen
eigener Hand verfertigten / Schreiben abgeschicket / worinnen er
dem Eccell. Senat versichert / daß er allezeit die Vergnügung und
Glückseligkeit seines geliebten Vaterlandes suchen werde. Diese
Freude

Freude brä-
cken zeugen
und der Abo
Eccell. Sr. A
welchem er
fügtem Bes
benst seiner
3000. Die
auff ward d
rem Palast
so wol aus
lustig hören
der lieffen / d
allhier den
theilt. So
ren erhellet
hat / ihren
schungen
erwehlet.
Allerhöchste
dancket.
Damast / sch
unzehlich vi
Nacht brau
St. Marcu
Procession-
rung an sich
rung vor N

Ohne
einnehmen
ben einbare
noch einige
nicht erfah
angelange
quir et sehr
nach Copp

in die Insel Mail res
len bey sich habenden
n Vardon Ihr. Maj.
Franckreich berichtet
rten 3. oder 4. Allir-
seur Marechal d' Hu-
wissen lassen / daß /
Ihr als eine Portion
lich nicht verwilligen
bezahlen sollten.

er / st. n.
h zu Feuze / dessen Ar-
d / absonderlich / weil
rons und 8. Batail-
ien nach Distant und
gen sie über 22000.
er den Fluß Dender
ige aus ihrem Lager /
ien charginen inmit-
d nach einige bleiben.
ie Asche gelegt wer-
en vermutet / so hat
dre dem Marechal
bria überall einzu-
Möhren die Beläge-
iges noch starck be-
Mellila 6. Stund
r Seits allen Fleiß
14. Oct. st. n.

at ein Courier an /
oni / nunmehr aber
ligen Republique /
im folgte des Mo-
leinem / von dessen
ket / worinnen er
Bergnügung und
den werde. Diese
Freude

Freude breitete sich in der ganzen Stadt aus / wovon auch alle Glo-
cken zeugen mußten. Die Mascheren waren nun nicht verwehret /
und der Adel verfügte sich in grosser Menge nach dem Palast des
Eccell. Sr. Don Antonio Ottoboni / den Nipoten S. Heilig. von
welchem er zum Fürsten von Soglio erkläret worden / mit begeh-
rtem Befehl / daß er / nach hier vollbrachten Verrichtungen / ne-
benst seiner Gemahlin / welche hiemit eine schöne Perlen-Schnur /
35000. Ducaten werth bekommen / nach Rom verreisen sollte. Hier-
auff ward diese Danie von dem Frauenzimmer dieser Stadt in ih-
rem Palast complimentirt / alwo sich Trompeter und Schalmeyer /
so wol aus denen Fenstern als den auffgerichteten Lauber-Hütten /
lustig hören lieffen / indem die Barquen auf dem Canalthin und wie-
der lieffen / die künstlichen Feuerwercke zu sehen. Drey Tag wurde
allhier den Leuten Brod / Wein und Geld in grosser Menge ausge-
theilt. So war auch der Marcus-Platz mit solchen zierlichen Feu-
ren erhellet / dergleichen man niemals gesehen. Die Republique
hat / ihren kindlichen Gehorsam / Ehrerbietigkeit und Glückwün-
schungen S. Heilig. abzustatten / 8. Extraord. Ambassadeurs hierzu
erwöhlet. In der Heroicalen St. Marcus-Kirche ward dem
Allerhöchsten mit einer Messe und den gewöhnlichen Lobgesang ge-
dancet. Der S. Marcus-Platz ward am Donnerstag mit lauter
Damast / schönen Gemählen und Laub-Werck gezieret / bey welchem
unzehlich viel Fackeln schimmerten / welche bis um 4. Uhr in die
Nacht brannten. Das Bildnuß S. Heilig. sahe man über der
St. Marcus-Kirchen / aus welcher um die 22. Stunde die herrliche
Procession ausgieng / welche jedermans Augen mit Verwunde-
rung an sich gezogen. Aus Levante wird berichtet / daß die Beläge-
rung vor Napoli di Malvasia auffgehoben worden.

Aus dem Holsteinischen / vom 5. October / st. v.

Ohnangesehen die Schiffe / so die Königl. Dänischen Völcker
einnehmen sollen / in dem Listerrieff ankommen / auch einige dersel-
ben einbarquirt / so haben dennoch die andern Ordre bekommen /
noch einige Tage zu warten / was solches bedeute / kan man noch
nicht erfahren. Ihre Maj. die Königin seynd auch zu Coldingen
angelanget / und wird der König / nachdeme alles wird embar-
quirt seyn / nach Glückstadt reisen / und von dannen sich wieder
nach Copenhagen begaben.

Mosel

Moselstrom/vom 15. Oct. st. n. In der Stadt Trier müssen alle Prälaten und Stifter / denen Franzosen täglich 20. Malter Korn oder Habern liefern / ohne was auff dem Land expresseet wird. Der Marquis de Bouffleurs welcher noch mit einem andern Gen. so mit Volck aus Franckr. kommen / an der Saar stehet / verwüsten und verderben alles / damit die Kayserl. falls sie dahin kommen solten / nicht das geringste finden können. Zu Mont-Royal ist vor etlichen Tagen wieder ein groß Stück Mauer / gegen Enkirch über / herunter gefallen / inmittelst haben sie das vorhero eingefallene bald wieder auffgeführt und an unterschiedlichen Orten mit Stülpfeilern versehen.

Neckarstrom / vom 18. Oct. st. n.

Essend wieder 6. bis 800. Hussaren vor dem Speyrer Thor zu Heydelberg ankommen / so dafelbst den Neckar passiren sollen / weil aber die Schiff-Brücke wegen des grossen Gewässers gebrochen / als dörrften dieselbe wol etliche Tage alldar stehen bleiben. In Heydelberg sollen diesen Winter durch 3000. Mann zu Fuß und 2000. zu Pferd in Garnison verbleiben. Die Französische Mord-Brenner hausen jenseit Rheins sehr barbarisch / nehmen denen Leuten ohne Unterschied ihr Kind-Viehe und Pferde hinweg / damit die Bauren das Feld nicht bauen können. Die von dem letzten Brand in Franckenthal noch übrig gebliebene Häuser / haben die Franzosen vollends angesteckt / und umgedachtes Franckenthal 6. Dörffer abgebrannt; Die Französische Armee ziehet sich wieder zurück auff Landau / deren Cavallerie aber leget alles hinter sich in die Asche.

Heydelberg / vom 18. Oct. st. n.

Seithers vershienen Donnerstag haben die Franzosen jenseit des Rheins / die noch in Franckenthal gestandene Häuser / wie auch Grünstatt / Dahlsum / Klersheim / Obernum / Alhey / Bechtheim / Suntheim / und mehr andere Dertter abgebrannt; und sehet man anjezt noch immer din und wieder Rauch aufgehen; also daß das Land ganz verwüset und verheeret wird.

Nürnberg / vom 17 / 27. Oct. Nachdem der Allerhöchste unlängst der Röm. Kai. M. unter Ih. Drl. Hn. Marggraf / Margraf Louis von Baden Commands fehen die Waffen / eine abermalige und bereits bekannte Victoria bey Nissa in Servien verliehen / and solcher Siegs-Freude endlich die Eroberung der Ebur-Edlischen Residentz-Stadt Bonn beygefügt; als hat ein Hoch-Edler und Hochweiser Rath dieser Stadt / heure in allen Kirchen dem gütigen Gott für solche Gnaden danken / mit alleg Glocken läuten / und das gesamte Geschüge auff den Thürnen und Wällen um die Stadt herum dreymal läsen lassen. Der Herr aller Heerscharen wolle Sieg mit Sieg vermehren / und unser aller gnädigsten Kaisers / und dessen hohen Alliirten gerechte Waffen / ferner mit bekändigem Blick wider die Feinde des Reichs segnen.

Hierbey ist zu finden: Der Wochentliche extraordinari Friedens- und Kriegs-Courier / mit sich bringend: Die Freuden-Bewillkommung des Königl. Schreibens / u. a. m.



Die
des R
derliche

Samt

Zu finde

Wöchentlich Extraordinari
Friedens-
und

Kriegs-Currier

Mit sich bringende :

Die Freuden-Bewillkommung
des Königl. Schreibens. Die verhin-
derliche Uneinigkeit. Die Gefangen-machende
Zungen-Freyheit.

Sambt mehr andern leswürdigen Neuigkeiten.

Herausgegeben /

Montags / den 14. (24.) Octob. 1689.

Herbst-Quartal. 9. Wochen / Lit. Q. Num. 16.

Zu finden bey J. J. Jelseckern / den Laden im Rabehaus-Gäßl.

adt Erler müssen
glich 20. Malter
nd erpesset wird.
em andern Gen.
fehret/ verwüster
e dahin können sol
Konig ist vor etli
en Entfich über/
eingefallene bald
n mit Stüßpfeis
ct. st. n.

Speyrer Thor
passiren sollen /
bewässers gebros
r stehen bleiben.
Nann zu Fuß und
anzösische Mord
hmen denen Leu
hintweg / damit
e von dem letzten
user / haben die
Frankenthal 6.
et sich wieder zu
s hinter sich in
t. n.

seit des Rheins / die
ablsun / Klersheim
ter abgebrannt; und
; also daß das Land.

angst der Röm. Kai.
in Commands fecht
sa in Servien verlie
Ebluischen Resident
Kath dieser Stadt /
ten / mit allen Glo
Bällen um die Stadt
Sieg mit Sieg ver
ürten gerechte Was
Reichs seauen.
inari Friedens
ie Freuden-Be

Londondery / vom 16 Sept. st.n.



Nach dem
vergan-
genen Dienstag /
bey unserm an-
dern Gouver-
neur / dem Rit-
ter Jhon Michels-
borne / weil der
erste / Hr. Wal-
ker / nach Lon-
den verreiset / Ih. Königl. Maj. allergnädigste Misve
angelangt / ließ er / deß folgenden Mittwochs / alle Sol-
daten / Bürger und Einwohner auff den Marckt kom-
men / da er ihnen dann solchen Brief über laut vorlaß /
und gleich wie der Inhalt solches Königl. Schreibens
aus der massen gnädig / freundlich / tröstlich und
holdselig / als war die Freude / Jauchzen / Frolocken und
Jubiliren auch bey allen unaussprechlich / und ließ man
vor Freuden nicht allein alles Geschütze von den Wällen
und Schiffen losbrennen / die Musqueten Salve geben /
sondern man hatte auch einige Fässer mit Wein und Bier
auffs Stadt-Haus geleget / darbey sich jederman frö-
lich bezeugte / und des Königs / der Königin / des
Prinzens und der Princessinn von Dännemarck / des
General S. hombergs und anderer Gesundheit mehr her-
ums

umget
Adresse
ganze
neral
dery /
dritte
ger un

Kami
die Sit
aber di
ausge
bald h
Weil
de in g
deren
Kami
Bestu
Auff
auff e
unter
ze ges
den e
wie d
von
nech

t. st. n.

Nach dem
vergan-
genen Dienstag /
bey unserm an-
dern Gouver-
neur / dem Rit-
ter Jhon Michel-
borne / weil der
erste / Hr. Wal-
ker / nach Lon-
nädigste Missve-
wochs / alle Sol-
n Marckt kom-
er laut vorlaß /
hen Schreibens
/ tröstlich und
/ Frolocken und
/ und ließ man
n den Wällen
r Salbe geben /
Wein und Bier
jederman frö-
Königin / des
nnemarck / des
heit mehr her-
um

umgetruncken ; folgenden Tags wurden 3. besondere
Adressen verfertigt / 1. an Ihre Königl. Maj. und die
ganze Stadt / die beyden andern aber / an den Hn. Ge-
neral Schomberg / und hatte die erste die Stadt London-
dery / die andere der Gouverneur Michelborne / und die
dritte der Major und grosse Rath vor sich und die Bür-
ger unterschrieben.

Lemberg / vom 28. Sept. st. n.

Daß der Anschlag von unsern Hauptleuten / über
Kaminiec nicht angehen wollen / und daß die Türcken auf
die Wittauische Armee ausgefallen / continuiret zwar /
aber die Niederlage ist nicht so groß / als die Unwarheit
ausgesprenget / dann der Secours der Unsrigen kam
bald herbey / also daß sie dem Feind Widerstand gethan
Weil aber gewisse Nachricht eingekommen / daß die Hor-
de in grosser Anzahl unterm Bayr Uga / und auch an-
deren jungen Sultanen im Anzug / und zum Secours
Kaminiec bereit wäre / wurde resolvirt / diese unter der
Bestung nicht zu erwarten / dahero den 11. dieses / der
Auffbruch von dar geschehen / und hat sich die Armee
auff einen grossen Ort / und wol mit Fourage versehen /
unter Basilow am Dniester gegen die Walachische Grän-
ze gesetzt / woselbst sie den ankommenden Feind und Hor-
den erwarten / und ihr Heyl mit ihnen versuchen will /
wie dann einige davor halten / daß sie nicht weit bereits
von einander seyn werden / davon die Gewißheit mit
nächst.

Q 3

Genff /

Genff / vom 29. Sept. st. n.

Die letztere oder andere Parthey Piemonteser / die den 23. dieses von Venay auffgebrochen und zu St. Gingau jenseit des Genffer. Sees gelandet / und zu Veray ankomen / da sie das Schloß zu Bamey forcireten / sind an dem letzt gemeldten Paß und Desiles / zwischen dem Gebürge / aufgehalten worden / weil sie ihnen mit Bäumen und Steinen verstopfet / auch mit guter Wacht versehen gefunden / und daher wieder zurück kommen; Denn wenn sie weiter fortgangen wären / wäre von ihnen / weil ganz Savoyen in Waffen / sie hingegen übel bewehrt / nicht einer / ob sie schon aus dreyen Nationen / als Piemonteser / Franzos. und Schweizer bestanden / lebendig davon kommen. Es weerden sich aber noch mehr mit ihnen vereinigen / und mit stärkerer Macht denen andern / welche sonst den Franzosen und Savoyern in die Hände fallen würden / zu Hülffe kommen.

Genff / vom 30. Septemb. st. n.

Seither meinen letzten hat es sich mit einigen Thal Leuten mercklich verendert / daß um 2. Uhr / nach Abreise des Couriers / schicketen dieselben einen von ihren Officiern / und begehreten mit etlichen Schiffen die See zu passiren / des Nachts darauff sahen wir eine grosse Menge in Unordnung ankommen / so / daß wann es die Savoyer gewußt / sie dieselben leicht hetten ruiniren können. Ihre vornehmste Officierer haben uns informirt / daß die meisten
Solz

Soldat
deswegen
Nation
Franz
daß sie
begeben
voische
sie im
vorne
sich nic
Capit
die an
über t
Berl. g
klager
than l

S
lauff
allen
Pley
mit i
jüng
gen/
desse
welc

n.
monteser/ die den
zu St. Gingau
d zu Veray an-
forcireten / sind
zwischen dem Ge-
ihnen mit Bäu-
uter Wacht ver-
rück kommen;
väre von ihnen/
n übel bewehrt/
lonen/ als Pie-
iden / lebendig
noch mehr mit
acht denen an-
wohern in die

n.
igen Thal Leu-
ach Abreise des
ren Officiern/
ee zu passiren/
Menge in Un-
e Savoner ge-
en. Ihre vor-
uß die meisten
Sol

Soldaten durch stiegen der Berge sehr abgemattet / und
deswegen unter sich Uneinig worden / weil sie in dreyen
Nationen bestunden / als Waldensern / Schweizern und
Franzosen. Die Schweizer stengen am erste an zu klagen/
daß sie nicht zu Essen hetten / und waltten sich also zu rück
begeben / sintemalen Nachricht eingelauffen/daß der Sa.
voische Adel mit dem Auffbott sie erwartete / weswegen
sie im Kriegs-Rath beschlossen / wieder zurück zu kehren/
vornehmlich weil die Franzosen bey der vorigen Rencontre
sich nicht/wie es die Schuldigkeit erfordert / erwiesen. Die
Capitaine Bourgeois und Contenon haben ihr Volck wol/
die anderen aber gar mässig gehalten/ seind also diese Leute
über den See zurück geholet/ usñ wieder nach dem Schweiz-
berl. gebracht worden. Diejenigen so es wol gemeinet /
klagen sehr / daß sie so viel Sorg und Mühe umsonst ges-
than haben/da sie doch so weit avanciret waren.

Londen / vom 4. Oct. st. n.

Vergangenen Freytag ist die Flotte wieder aufge-
lauffen/und denselbigen Tag durch den Admiral Herbert
allen Englis. und Holländis. Kriegs-Schiffen / so sich zu
Plymunden befunden / Ordre zugesandt worden / sich
mit ihm zu conjungiren. Man besorget / daß weil der
jüngst entstandene Brand in einem Keller sich angefan-
gen/einige Berrätheren darunter verborgen lige; unter-
dessen ist eine gewisse Person gefangen genömen worden/
welche gesagt: wir haben wegen des Absiehens unsers gu-

2

ten

ten Königs Jacobi noch wol einmahl so viel verdienet. Die
Iren haben / nachdem sie Nury in die Aschen geleget / alle
Lebens Mittel / die sie unterwegs gefunden / mit sich
weggeföhret / und das übrige / nebenst den Mählen / ver-
brennet. Der König hat der Wittib des Obristen Ba-
ckers / welcher Gouverneur in Londonderry gewesen / 3000
Pf. Sterlings gegeben / und darneben ordonniret / daß sie
Lebenslang 300. Pf. jährliche Pension genießten soll. Jes-
der Officier so in Londonderry gefochten / sol 30. Pf. ha-
ben / und darneben seine Gage und Charge behalten; Die
Guarnison soll in 3. Regimenten vertheilt werden. Man
sagt daß Prinz Georg von Dennemarck als Lord Com-
missarius nach Schottland gehen werde.

Venedig / vom 7. Octob. st. n.

Mit einer Peota aus Dalmatia hat man Nachricht
erhalten / daß Ihre Durchl. unser Herzog mit 6. Galeren
zu Cataro angelangt ist / dene man ein Kloster angewie-
sen hat / um mit Hülffe des Herrn Michiel Zahlmeistern
in Dalmatia / die Quarantaine zu halten / und folgendes
anhero zu kommen. Die Charge / als Extraordinari-
Schiffs Capitain / so durch des Herrn Venier Tod ledig
worden / hat man dem Hn. Daniel Delfin / so schon Or-
dinari Capitain vor solchem gewesen / gegeben. Der
Cardinal Bonvisi ist von Verona nach Rom gereist. Über
Turin komt Zeitung / als ob die Thal- Leute oder so ge-
nannte Waldenser / weilien diese in denen Lucerner Thä-
lern

lern nicht
Mittel
rückgez
die Sch
guldene

Malme
ner mit
denen B
vom Bi
viers de
se gleich
Einwol

Pferd
schafft
bewahr
chen tre
schafft

der Gen.
selbst and
sen; wobe
der selben
wender.
Königs
schon 16
das J.
Völker
würden.

verdienen. Die
en geleyet/ alle
nden/ mit sich
Mühlen/ ver-
Obristen B.
gewesen/ 3000
nirret/ daß sie
lassen soll. Jes
sol. 30. Pf. ha-
behalten; Die
werden. Man
als Lord Com

1.
ian Nachricht
mit 6. Galeren
loster angewie-
l Zahlmeistern
und folgend
extraordinari-
nier Tod ledig
/ so schon Dr-
geben. Der
gereist. Über
ute oder so ge-
lucerner Thä-
lern

lern nicht subsistiren können: / auß Mangel der Lebens-
Mittel / sich wieder ins Land von Beau retirirt und zu-
rück gezogen hätten; und sagte man/ daß Franckreich/ um
die Schwelger bey der Neutralität zu erhalten / 700000
guldene Louysen / in die Schweiz geschickt habe.

Lüttig / den 11. Oct. st. n. Die Häuser zu
Malmedy disseits der Brücken/ sendt/ woflen die Einwoh-
ner mit Gewehr an besagter Brücken sich postiret und
denen Franzosen den Pas disputiret gehabt / meistens
vom Brand gerettet worden. Ohnerachtet die zu Ver-
viers denen Franzosen Contributionen geben/ trohen die-
se gleichwol / selbigen Platz abzubrennen/ wesshalb die
Einwohner Deputirte anhero gesandt und 400. Mann zu
Pferd / und 600. Mann Ausschusz aus der Marggraff-
schafft von Franchi/ zu Hülffe begehret haben / um sich zu
bewahren/ so ihnen auch verwilliget worden ist. Inglei-
chen trohen die Franzosen auch Herue und die ganze Land-
schafft von Limburg / so Spannisch ist / einzuäschern.

Nider Elbe/ vom 4. Oct. st. v. Aus Straßburg will verlauten/ daß
der Gen. Duras auf seines Königs Ordre dem Gouverneur Chamilly das
selbst andeuten lassen/ alle beste Sachen von dännem nach Franckr. zu schaf-
fen; trohen den dessen Gemahlin/ und alle vornehme Franzöf. Dames so bey
derselben sich befunden/ samt ihrer Bagage sich wider nach Franckreich ge-
wender. Die P. P. Jesuiten in Franckr. müssen 20. Millionen in des
Königs Schatz Risten verschaffen / und hat der neu gemachte Intendant
schon 16. Tonnen Goldes daretz gelteffert. Aus Stockholm wird berichtet/
daß J. K. W. wieder allda ankommen / und die nach Holland destinirte
Völcker und Schiffe den Winter über allda noch im Lande verbleiben
würden.

Edln/

Edln / vom 16. Oct. st. n.

Madriter Briefe melden / daß die Maqueraden /
Comödien und andere Divertissementen über die Ver-
mählung des Königs / bereits einen Anfang genom-
men : Morgen gehet die Familia von Ihrer Ma-
jestät mit dem Ober = Hofmeister / dem Marquis de
la Laguna / dem Ober = Stallmeister / Marquis de
los Balbasos / und der ersten Kammer = Jungfrau /
der Herzogin von Alburquerque / nach Baledolit / all-
wo dieselbe so lang verbleiben / bis man vernimmt /
wo die Königl. Braut anlanden wird. Der Kö-
nig hat den Langen Trauer = Mantel abgelegt / und
die Hof = Cavalliers / die Trauer = Livree weggethan.
In Catalonien ist nach Recuperirung der Bestung
Campredon nichts sonderliches mehr vorgangen / doch
sagt man daß ein anderer bequemerer Platz als Camp-
predon fortificiret und Puycerda reparirt werden soll.
In Flandern ist nichts passiret / aber weil der Mare-
chal d' Humieres besorget / daß die Englische und Hol-
ländische Flotten eine Landung vornehmen möch-
ten / hat er einen Theil seiner Troupen
nach der See = Küsten marchi-
ren lassen.

